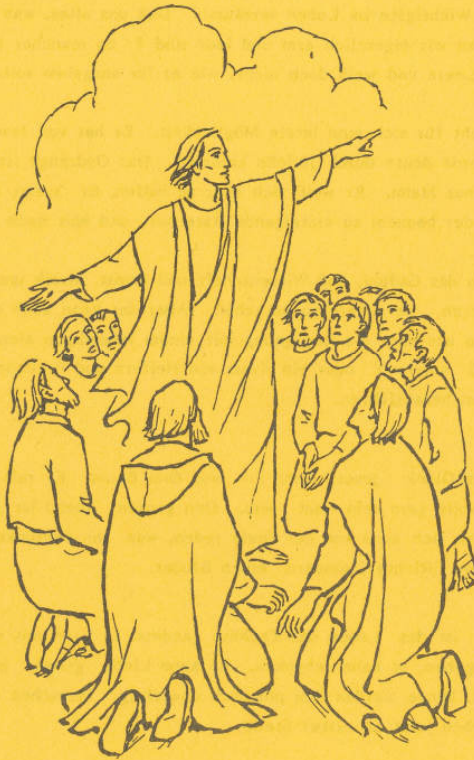




GEMEINDE- BRIEF

BLENDER OIESTE
INTSCHEDE



"Gehet hin in alle Welt und machet zu Jüngern alle Völker..."

9. Jahrgang Nr. 3 · Juni 1990

- 2 -

Zachäus

Ein Mann sitzt am Zoll. Er ist durch unredliche Methoden beim Zolleinnehmen reich und wohlhabend geworden. Aber je länger je mehr bedrückt ihn, daß die meisten Menschen ihn ablehnen und verachten. Er spürt, der Wohlstand, den er sich geschaffen hat, macht sein Leben doch nicht reich und schön. Er bleibt trotz gutem Essen, trotz herrschaftlicher Villa und trotz vielen Dienern ein Mensch, dem der Inhalt des Lebens fehlt.

Ist uns nicht auch schon einmal ganz plötzlich der Verdacht gekommen, wir hätten das Wichtigste im Leben versäumt? Daß uns alles, was wir haben, nichts nützt? Daß wir eigentlich arm und leer sind? So mancher ist auf der Flucht vor dieser Leere und weiß doch nicht, wie er ihr entgegen soll.

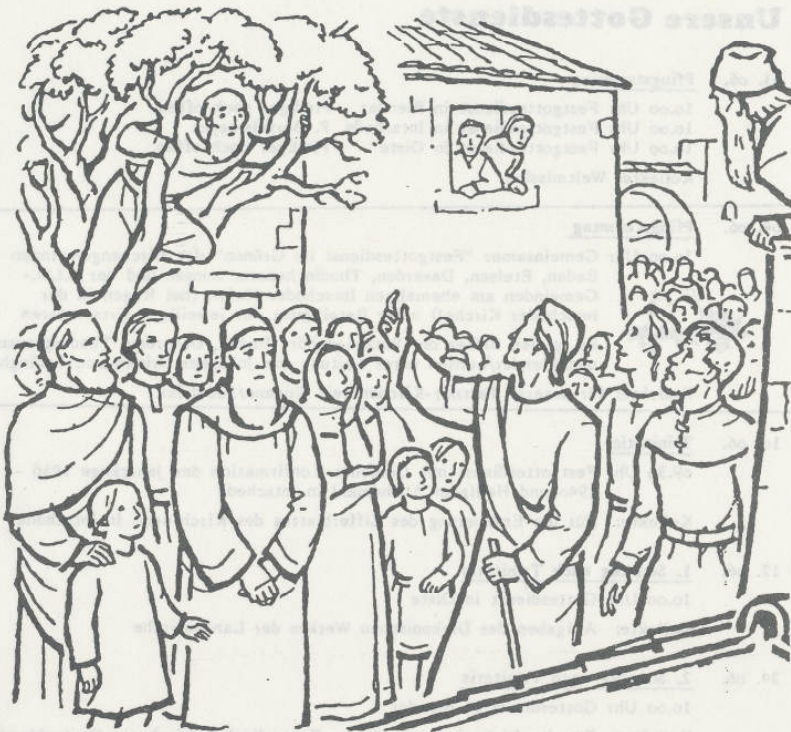
Zachäus sieht für sich eine letzte Möglichkeit. Er hat von Jesus gehört. Man sagt, er werde heute durch Jericho kommen. Das Gedränge ist groß. Zachäus ist ein kleiner Mann. Er weiß sich aber zu helfen. Er steigt auf einen Maulbeerbaum, der bequem zu ersteigende Äste hat und hält nach Jesus Ausschau.

Viele haben das Gefühl, daß Wissenschaft und Kunst, Musik und Kultur ihnen helfen könnten, der Leere zu entgegen. Aber das kann auch eine Flucht sein. Helfen kann uns nur die Begegnung mit einem lebendigen Menschen, der uns bejaht und annimmt oder ein Kreis von Helfern und Freunden, die uns aus der Isolation herausführen.

Zachäus hat Glück: Jesus sieht ihn auf dem Baum. Er ruft ihn herunter und sagt, er wolle gern sein Gast sein. Den ganzen Abend ist Jesus für Zachäus da. Er kann sich alles von der Seele reden, was ihn bedrückt. Er findet in Jesus keinen Richter, sondern einen Bruder.

Von da an ist das Leben des Zachäus anders. Er kann mit einem Mal teilen, er kann abgeben, er kann schenken. Er kann Liebe geben, und er empfängt sie zurück. Dinge werden ihm plötzlich unwichtig, Menschen und ihre Freundschaft stehen jetzt an erster Stelle.

Er ist Jesus, er ist einem M E N S C H E N begegnet.



Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen
für den vor uns liegenden Monat Juni bin ich

Ihr Pastor

onno Bertelsmeyer



Unsere Gottesdienste

03. 06. Pfingstsonntag

10.00 Uhr Festgottesdienst in Blender Prediger noch offen
10.00 Uhr Festgottesdienst in Intschede P. Bertelsmeyer
10.00 Uhr Festgottesdienst in Oiste Prediger noch offen
Kollekte: Weltmission

04. 06. Pfingstmontag



10.00 Uhr Gemeinsamer "Festgottesdienst im Grünen" der Kirchengemeinden Baden, Etelsen, Daverden, Thedinghausen, Lunsen und der B.I.O.-Gemeinden am ehemaligen Intscheder Hafen (bei Regen in der Intscheder Kirchel) unter Beteiligung der jeweiligen Ortspastoren
Es spielen Bläser der Posaunenchoräle Baden, Daverden, Thedinghausen und Blender/Lunsen unter Leitung von Johannes Brinkmann, Thedingh.
Kollekte: für unseren Partner-Kirchenkreis Shiyane/Südafrika

10. 06. Trinitatis

09.30 Uhr Festgottesdienst mit Goldener Konfirmation der Jahrgänge 1936 - 1940 und Heiligem Abendmahl in Intschede
Kollekte: Für die Erneuerung des Zifferblattes des Kirchturms in Intschede

17. 06. 1. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr Gottesdienst in Oiste
Kollekte: Aufgaben des Diakonischen Werkes der Landeskirche

24. 06. 2. Sonntag nach Trinitatis

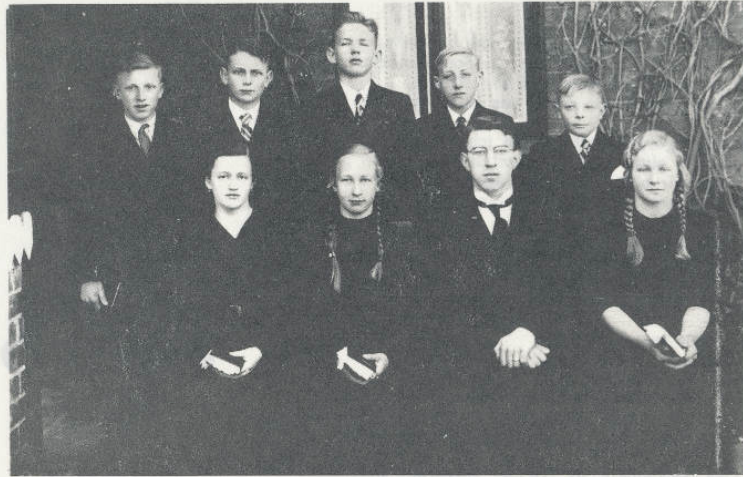
10.00 Uhr Gottesdienst in Blender
Kollekte: Für das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland

Kindergottesdienst ist im Monat Juni an jedem Donnerstag um 15.00 Uhr in Intschede, an jedem Sonnabend um 15.00 Uhr in Blender und nach Vereinbarung in Oiste.

Veranstaltungen

Dienstag, 12.06. 20.00 Uhr Südafrika-Abend mit Auslandsvikar Köstlin & Frau in Lunsen
Mittwoch, 13.06. 19.30 Uhr Abendkonferenz Pastoren-Diakone und deren Frauen
Donnerstag, 14.06. 15.00 Uhr Frauenhilfe in Blender
Freitag, 22.06. 15.00 Uhr Frauenhilfe in Intschede
Mittwoch, 27.06. 19.00/20.00 Uhr Gemeinsame Kirchenvorstandssitzung in Blender

Goldene Konfirmation in Intschede



Am Sonntag, dem 10. Juni 1990, sind alle, die in den Jahren 1936 und 1937 von Pastor Paul Lipke als Vakanzvertreter aus Blender oder in den Jahren 1938 bis 1940 von Pastor Claus Rauterberg konfirmiert worden sind, herzlich eingeladen, in der Sankt Michaelis-Kirche zu Intschede ihre Goldene Konfirmation zu feiern.

Aber auch alle, die in diesen Jahren anderswo eingesegnet wurden und dieses Fest gern bei uns feiern möchten, sind ebenso herzlich eingeladen, an der Goldenen Konfirmation am 10. Juni teilzunehmen.

Der Tag beginnt um 9.30 Uhr mit einem kurzen Treffen im oder beim Dorfgemeinschaftshaus, von wo aus die Jubilare dann um 10.00 Uhr geschmückt zum **Festgottesdienst mit Abendmahl** in die (hoffentlich von anteilnehmenden Gemeindegliedern gefüllte) Kirche ziehen werden.

Nachmittags um 14.30 Uhr treffen sich die Goldenen Konfirmanden und ihre Angehörigen mit uns zu einem **gemütlichem Beisammensein** bei Kaffee und Kuchen auf dem Saal bei Klose in Blender.

DER KIRCHENVORSTAND INTSCHEDE

Post scriptum:

Unser Foto zeigt den Konfirmanden-Jahrgang 1938 mit P. Rauterberg als Konfirmator. (von links nach rechts:) Heinrich Büssenschütt +, Hermann Stöver +, Heinrich Ernst, Hinrich Wigger, Heinrich Schwarze +; Magdalene Dunker verh. Klotz, Erna Schlake verh. Rahlmann, Pastor Claus Rauterberg + und Greta von Salzen verh. Bokelmann +. Es fehlte bei der Aufnahme drei Tage nach der Konfirmation: Karl-Heinz Sievers. Die Redaktion.

Liebe Oma und Opa Riekenberg!

Heute mag es regnen, stürmen oder schnei'n,
denn Ihr strahlt ja selber wie der Sonnenschein.
Heut zu Eurem Abschied sind wir alle da,
um Euch "Tschüß" zu sagen, das ist doch klar!

Vom Kindergottesdienst komme ich
und spreche einen Teil von dem Gedicht,
und wenn wir hier nun etwas sagen,
so ist es unser Dank für Euer Plagen.

Der Kirche wart Ihr zu Diensten 54 Jahre.
Das sind mehr als 19700 Tage.
Das Küsteramt habt Ihr versehen,
viel Arbeit ist's - wird jeder verstehen.

Also : 1936 war es soweit,
Ihr übernahmst das Küsteramt zu zweit.
Und wie einige sicher heut' noch wissen,
habt Ihr die Glocken noch mit Füßen treten müssen.
Und wer nun denkt: Naja, jeden Sonntag so'n bißchen tun,
der weiß nicht, daß es gab wenig-Zeit zum Ruh'n.

Als Opa Riekenberg als Tischler angestellt war,
war an Arbeit immer genug da,
und neben dem Berufsleben
gab es Haus, Hof und Garten zu pflegen.

Oma Riekenberg ihren Dienst hier tat,
Haus und Garten und Kind sie hat.
Dazu das Amt der Küsterin ,
viel Ruhe und Zeit war da nicht drin.

Samstags und sonntags mehrmals die Glocken läuten,
und Besucher auf eine warme Kirche sich freuten.
So mußten am Sonnabend, nachts und Sonntag in der Frühe
Kohlen geschleppt werden, daß der Ofen glühe.

Die Pflege des Friedhofs gehörte auch dazu,
und in früheren Jahren nahm man kein Unkrautmittel hinzu.
Jeder, der seinen Garten liebt,
der weiß, wie hartnäckig Unkraut jede menschliche Anstrengung besiegt.
Trotzdem es viel fleißige Arbeit und Mühe gekost -
am nächsten Tag schon wieder Unkraut am Wege sproß.

Nun ja, 54 Jahre sind nun um.
Und sie brachten mit so manche Veränderung:
Glocken läutet man mit dem Druck auf einen Knopf,
aber auch die Pflege der Heizung - trotz Öl - hat der Küster noch.

Die Kirche soll auch immer hübsch sauber sein.
Lina und Herrmann machten mit Hilfe von Marianne rein.
Und jede Hausfrau weiß:
Zum Säubern gehört viel Fleiß!



ABSCHIED

VOM

KÜSTEREHEPAAR

RIEKENBERG 1990

Und wenn am Sonntag ein Lied soll erklingen,
erfährt die Gemeinde durch Nummern, was sie soll singen.
Liedtafel stecken - welch' geduldige Plackerei!
Es muß genau stimmen - es ist nicht einerlei!

Die Fenster putzen und auch Kirche entstauben,
das ist Arbeit - könnt ihr mir glauben!
Die Paramente je nach Kirchenfestzeit wechseln aus,
na und sicher galt es auch mal zu fangen eine Kirchenmaus!

Und dann - oh je, wenn Weihnachten kam,
dann die Arbeit noch mehr Gestalt annahm.
Die Weihnachtsbaumkerzen sollten angezündet werden,
damit alles erstrahlt im Glanz auf Erden.

Dann war'n noch wir vom Kindergottesdienst da,
- Proben im Advent - jedes Jahr.
Das große Chaos am Heiligabend war,
ein großer Berg Kostüme und Requisiten war'n da.
Alles wurde gepackt und auf die Empore hinauf,
versteckt unter den Bänken - nichts war zu sehen,
als Opa Riekenberg die Kirche räumte auf.

Und dann zum Erntedankfest - Kirche schmücken,
danach mußten Staub und Dreck weg -
so etwas kann keinen entzücken!
Wenn die fleißigen Schmückerinnen gingen nach Haus,
holten Riekenbergs die Putzeimer raus.

Doch nicht nur am Sonntag Arbeit es gab.
Sie war auch da an manch anderem Tag.
Hochzeiten, Taufen, Beerdigungen und andere Feste mehr -
immer mußte ein Küster her.

So, wir hoffen nun, daß Ihr könnt verstehen,
warum wir alle hier heut' stehen.

Eins wollen wir Euch allen noch sagen:
Nach der Kirche in den Gemeinderaum seid Ihr geladen.
Denn dort bei einer Tasse Kaffee
oder vielleicht auch Tee
mit einem Stück Kuchen in der Hand,
läßt sich plaudern so allerhand.

Um unseren Dank zu sagen, stehen wir hier;
Abschiedsworte - bleiben mir.
Nach so langem Dienst in den vielen Jahren
wünschen wir Glück und Gesundheit an noch vielen Tagen.
Möget Ihr nun genießen den Ruhestand,
das wünschen wir Euch und noch so allerhand!

Dies ist nun das Allerletzte,
wir wünschen Euch das Allerbeste.
Jetzt bleibt für mich nur noch das eine:
"Tschuß" sagen wir - die Kleinsten der Gemeinde.

Text: Katharina Wehrkamp

Vom
Hohen
Lied
der
Liebe
(1.Kor.13)

Pflicht ohne Liebe
macht verdrießlich

Verantwortung ohne Liebe
macht rücksichtslos

Gerechtigkeit ohne Liebe
macht hart

Wahrheit ohne Liebe
macht kritisch

Erziehung ohne Liebe
macht widerspenstig

Klugheit ohne Liebe
macht gerissen

Freundlichkeit ohne Liebe
macht heuchlerisch

Ordnung ohne Liebe
macht kleinlich

Sachkenntnis ohne Liebe
macht hochmütig

Besitz ohne Liebe
macht geizig

Glaube ohne Liebe
macht fanatisch

Theodor Schober

Wegen der "Ausgewogenheit" unseres Blättchens : nach den Schwiegermüttern nun



Zehn Gebote für Schwieger-töchter

1. Komm deiner Schwiegermutter offen entgegen, ohne Angst und Überheblichkeit.
2. Vergiß nie, daß sie die Mutter deines Mannes ist, auch wenn sie dir fremd und nicht sehr sympathisch ist.
3. Sei nicht zu stolz, sie um etwas zu bitten, und vergiß niemals dich zu bedanken.
4. Nimm die Hilfe deiner Schwiegermutter nie als etwas Selbstverständliches an, sondern als ein Geschenk.
5. Mach ihr auch mal eine kleine Freude; sei es mit einem lieben Wort oder mit einer kleinen Gabe, die gar nicht viel zu kosten braucht.
6. Suche ihre guten Seiten und übersieh und überhöre die weniger guten.
7. Sprich oft mit deiner Schwiegermutter. Über alle möglichen Dinge, auch über das, womit sie dir wehtut.
8. Erziehe deine Kinder so, daß sie ihre Großmutter lieb haben.
9. Ziehe nur in dasselbe Haus, wenn es gar keine andere Lösung gibt.
10. Gönn ihr, daß ihr Sohn sie lieb hat. Du erwartest es später von deinem Sohn ebenfalls.

Verfasser unbekannt



Für junge Leser

Erzähl doch mal ...

Wie ist denn das mit dem lieben Gott, wo wohnt der eigentlich? Mit dieser Frage brachte mich meine sechsjährige Tochter mal wieder in große Verlegenheit. Zur Zeit war ich dran, ihr die Welt zu erklären. All diese Wo's, Warum's, Wie's und Was zu beantworten war oft sehr schwierig.

Um etwas Zeit zu gewinnen nahm ich sie auf den Arm und wir setzten uns in den Wintergarten, um die ersten Strahlen der Frühlingssonne zu genießen. Ich schlug ihr vor, der liebe Gott könne doch in der Kirche wohnen, aber das wollte ihr nicht so recht gefallen – sie meinte dazu, es gäbe nur einen lieben Gott, aber viele Kirchen. Auch der Vorschlag, er würde im Himmel

wohnen, fand nicht so recht ihren Beifall, denn dann müsse er nach ihrer Vorstellung riesige Augen und Ohren haben, um alles zu sehen und zu hören, was wir Menschen tun – und so stellte sie sich den lieben Gott nun mal nicht vor.

»Andrea, ich glaube, das Beste wäre es, wenn der liebe Gott in jedem Menschen wohnen würde, damit wäre er überall, wo Menschen sind und könnte alles sehen und hören!« – »Das versteh' ich nicht, wie soll er das denn machen?«

»Nun stell' dir mal vor, du machst irgendwas, zum Beispiel Kuchen backen, dann steckt doch in dem Kuchen außer den Zutaten wie Zucker und Mehl usw. auch noch deine Zeit, deine Arbeit, dein Können, deine Phantasie, deine Liebe und noch viel, viel mehr von dir da drin. Und da der liebe Gott die Menschen gemacht hat, hat er all

das von sich auch mit hineingetan und auf diese Art und Weise wohnt etwas vom lieben Gott in jedem Menschen drin.« Diese Erklärung gefiel uns beiden ausnehmend gut und seitdem glauben wir dran, daß der liebe Gott im Menschen wohnt.



Text und Bild: Beatrice Weineck



Rätsel-Auflösung aus dem Heft April/Mai 1990 :

Was ist falsch ? 1. Hat eine Gitarre nicht fünf, sondern sechs Saiten und 2. fehlt ihr ein Schaft-löch. 3. Hat die Flötenspielerin eine Hand zu viel, 4. hält der Triangelspieler sein Instrument falsch und 5. spielt man Xylophon nicht mit Messer und Gabel. 6. Hat der Osterhase nichts mit der Ostergeschichte in der Bibel zu tun, 7. der Weihnachtsstern auch nicht. 8. Waren nicht drei, sondern nur zwei Frauen am leeren Grab, 9. hatten sie keine Eier dabei und 10. hatte das Grab Jesu nicht eine Tür, sondern einen rollbaren Stein. 11. Was soll die Kasse auf dem Altar? 12. ist das Osterlamm nicht schwarz, sondern weiß.



Freud und Leid

Junges Leben

In unseren Gemeinden wurden getauft

Kind:

Christopher

Dennis Peter

Eltern:

Ulrich Jagels und Frau Karin,
geborene Gefeke, Blender

Peter Gabriely und Frau Roswitha,
geborene Altmann, Hiddestorf.

Gemeinsames Leben

Kirchlich getraut wurden

am 21. April in Intschede

am 05. Mai in Blender

Gerd Stuckenberg und Frau Elsbeth,
geborene Blohme, Bad Pyrmont-Löwensen/Reer

Torsten Rösch und Frau Petra,
geborene Fritz, Verden/Blender

Goldene Hochzeit

Ihr 50. Ehejubiläum feierten

am 31. März in Reer

Erich Bruns und Frau Else,
geborene Carstens, Reer.

Vollendetes Leben

Kirchlich beerdigt wurde

am 02. März in Oiste

am 24. März in Intschede

am 29. März in Amedorf

am 26. April in Blender

am 27. April in Blender

am 04. Mai in Blender

am 11. Mai in Blender

Johann Mügge, Dahlhausen,
im Alter von 82 Jahren

Adeline Behrmann, geborene Kothe, Intschede,
im Alter von 81 Jahren

Heinrich Oßmer, Amedorf,
im Alter von 75 Jahren

Paul Baalk senior, Blender/Verden
im Alter von 87 Jahren

Dietrich Schröder, Varste,
im Alter von 86 Jahren

Helmuth Hustedt, Laake,
im Alter von 68 Jahren

Rainer Wrede, Engeln-Scholen,
im Alter von 34 Jahren.

..... Stand: 11.05.90 *****

A tengeburtsstage

Wir gratulieren unseren älteren Gemeindegliedern sehr herzlich zum Geburtstag
und wünschen ihnen Gottes Segen für das neue Lebensjahr !

Hier erscheinen Glückwünsche zum 75. und 80. Geburtstag und zu allen Geburtstagen
über 80, soweit sie dem Pfarramt bekannt sind.

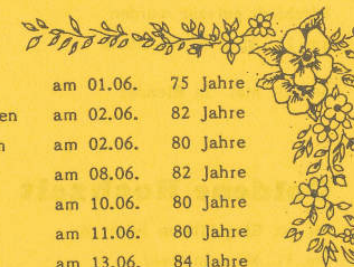
Geburtstage vom 76. bis zum 79. Lebensjahr werden hier weder erwähnt noch - wegen
der Fülle der sonstigen Altengeburtstage - von einem Mitarbeiter der Kirchengemeinde
besucht. Wir bitten dafür um Ihr Verständnis.

Bitte geben Sie uns Bescheid, wenn Sie a) neu in eine unserer Gemeinden gezogen
sind, wenn b) Ihr Geburtstag vergessen worden ist oder Sie c) nicht möchten, daß
Ihr Geburtstag auf der letzten Seite des jeweiligen Gemeindebriefes erwähnt wird.

Ihre Gemeindebrief-Redaktion.

Juni

Irene	Ernst	Intschede	am 01.06.	75 Jahre
Heinrich	Bröer	Adolfshausen	am 02.06.	82 Jahre
Grete	Beermann	Alt-Holtum	am 02.06.	80 Jahre
Johann	Meyer	Intschede	am 08.06.	82 Jahre
Meta	Clausen	Oiste	am 10.06.	80 Jahre
Sophie	Esdorn	Intschede	am 11.06.	80 Jahre
Meta	Breitmoser	Einste	am 13.06.	84 Jahre
Hermann	Clausen	Oiste	am 14.06.	84 Jahre
Dora	Oelmeyer	Intschede	am 17.06.	84 Jahre
Ilse	Schröder	Intschede	am 17.06.	81 Jahre
Friedrich	Meyer	Einste	am 18.06.	87 Jahre
Marie	Bohlmann	Blender	am 23.06.	81 Jahre
Otto	Nesslinger	Blender	am 24.06.	84 Jahre
Hildegard	Junge	Oiste	am 25.06.	80 Jahre
Marie	Freer	Dauelsen	am 28.06.	97 Jahre



Impressum

Herausgeber:	Die Kirchengemeinden Blender/Intschede/Oiste.
Redaktionskreis:	Friedhelm Drewes (Oiste), Gertrud Hackbarth (Intschede), Antje Lucks (Blender), Hella & Onno Bertelsmeyer.
Verantwortlich im Sinne des Presserechts:	Pastor Onno Bertelsmeyer, Auf dem Linteln 66 a, 2811 Blender. Ruf 04233/411.